

Gropiusring

Steilshoop (1972), Prof. Walter Gropius (1883–1969), Architekt. 2019 wurde diese Straße auch nach der ebenso bedeutenden Ehefrau mitbenannt. Die Straße heißt nun: nach Prof. Walter G. (1883–1969), Architekt, Begründer der Hochschule „Bauhaus“ und dessen Ehefrau Ise G., geb. Frank (1897–1983), Schriftstellerin, Lektorin und Herausgeberin

Walter Gropius, der Gründer des Bauhaus in Weimar, verkündete 1919, als er in Weimar das Staatliche Bauhaus eröffnete: „Als Lehrling aufgenommen wird jede unbescholtene Person ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, deren Begabung und Vorbildung vom Meisterrat als ausreichend erachtet wird.“¹ Das war damals eine sehr fortschrittliche emanzipierte Einstellung, hatten Frauen bis ins 19. Jahrhundert – mit wenigen Ausnahmen – doch keinen Zugang zu Kunstakademien gehabt.

Für das Sommersemester 1919 schrieben sich 84 weibliche und 79 männliche Studierende am Bauhaus ein. Gropius betonte in seiner Ansprache zur Eröffnung: „Keine Unterschiede zwischen dem schönen und starken Geschlecht. Absolute Gleichberechtigung, aber auch absolute gleiche Pflichten in der Arbeit aller Handwerker.“²

Doch schon bald fürchtete Gropius um die Vormachtstellung der Männer in der Bauhauskunst. Nach außen hin gab er seine Befürchtung kund, die große Anzahl der Studentinnen könnten dem Ansehen der Bauhausschule schaden und forderte daher eine „scharfe Aussonderung gleich nach der Aufnahme, vor al-

lem bei dem der Zahl nach zu stark vertretenen weiblichen Geschlecht“³.

1910 hatte Walter Gropius Alma Mahler kennengelernt. Sie begannen eine Liebesaffäre, die dazu führte, dass Alma Mahlers Ehemann, Gustav Mahler, den Psychoanalytiker Sigmund Freud kontaktierte.

Aus dieser Affäre wurde eine Ehe: 1915, vier Jahre nach Gustav Mahlers Tod, heirateten Walter Gropius und Alma Mahler. 1920 wurde diese Ehe geschieden. Aus ihr ging die Tochter Alma Manon hervor (1916–1935), die an Kinderlähmung starb.

1923 lernte Gropius in Hannover bei einem seiner Vorträge die Lektorin und Schriftstellerin **Ise Frank** (1.3.1897 Wiesbaden–9.6.1983 Lexington) kennen. Im selben Jahr heiratete das Paar. Nach einer Tot/Fehlgeburt blieb das Ehepaar kinderlos. Ise Frank, die von ihrem Mann liebevoll „Frau Bauhaus“ genannt wurde, verschrieb sich der Bauhaus-Idee, als Autorin, Herausgeberin und Organisatorin. Sie selbst formulierte einmal in einem Interview: „Die Bauhaus-Idee wurde zu meinem zweiten Ich. Wenn man einmal davon infiziert war, hatte es Auswirkung auf jeden Aspekt des Lebens.“⁴

„Neben organisatorischen Aufgaben bringt sich Ise Gropius teilweise auch gestalterisch mit ein. So entwirft sie unter architektonischen Korrekturen ihres Mannes das Dessauer Meisterhaus und Gegenstände für die Küche, da es moderne Küchen in Deutschland noch nicht gab. Ihre eigentliche Aufgabe am Bauhaus und später in Berlin, England und Ame-

1) Zit. nach: Volker Wahl: Das Staatliche Bauhaus in Weimar. Dokumente zur Geschichte des Instituts 1919–1926. Köln, Weimar, Wien 2009, S. 117.

2) Gropius, Walter: Eröffnungsrede

1919, in: Bauhaus-Archiv Berlin, Mappe 7/10.

3) Meisterratsprotokoll, Bauhaus-Archiv Berlin, zit. nach: Künstlerinnen der Moderne: Magda Langenstraß-Uhlig und ihre Zeit. Hrsg. im Auftrag

der Landeshauptstadt Potsdam. Der Oberbürgermeister. Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte Jutta Götzmann und Anna Havemann. Potsdam 2015, S. 41, Fußnote 10.

4) Zit. nach: Jana Revedin: Jeder

rika ist aber schriftstellerischer Natur. Walter Gropius ist von ihren literarischen Ambitionen und Fähigkeiten sehr angetan. Neben dem für ihn lästigen Briefeschreiben übernimmt sie schon früh die Formulierung seiner Artikel und Vorträge. Auf Basis gemeinsam entworfener Rohtexte versendet Ise Gropius die Texte ‚immer neu auffrisiert‘ für die ‚Artikelfabrik‘, wie sie es in ihrem Tagebuch nennt.

Auch nach ihrer Zeit am Bauhaus wird sie diese Aufgabe für Walter Gropius in Berlin, England und Amerika erfüllen. In Berlin genügt endlich der Freiraum, um eine eigene Karriere als Autorin aufzubauen. Inspiriert von Reisen und eigenen Interessen schreibt Ise Gropius eine Vielzahl von Beiträgen, die sie an Verlage verkauft. Dazu gehören unter anderem ‚Weltreise am Grammophon‘ (DAZ, Ende 1934), ‚Engländer zu Hause‘ (Beyers für alle, 1933/34), ‚Die Gebrauchswohnung‘ (K. Thiemanns Verlag, Okt. 1929), ‚Hausfrau, Dackel und andere Weltbürger‘ (DAZ, 17.4.34) oder ‚Wie sieht die New Yorkerin aus?‘ (Die Dame, Nov. 1928).

Nach ihrer Emigration erst nach London (1934 bis 1937) [gemeinsam mit Gropius] und schließlich nach Amerika, nimmt ihr kurzer Erfolg ein jähes Ende. Nachdem sie den Artikel ‚Grandma was a Career Girl‘ dem ‚Atlantic Monthly‘ anbietet, bekommt sie eine prompte Absage mit der Begründung, man wolle die ‚fürchterliche Vorstellung‘ arbeitender Frauen, die Ise Gropius in ihrem Beitrag bespricht und letztlich als Autorin dieses Ideal auch selbst vertritt, nicht unterstützen oder gar begüns-

tigen. Sie beschließt es dabei zu belassen und wird sich von nun an auf das Lektorat von Walter Gropius' Texten konzentrieren – Beiträge unter seinem Namen verkaufen sich problemlos. Als Trostpflaster widmet Gropius ihr seine Bücher.

Erst im Katalog ‚Bauhaus 1919–1928‘ von 1938, der begleitend zur Bauhaus-Ausstellung im Museum of Modern Art erscheint, wird Ise Gropius als Autorin und Herausgeberin gemeinsam mit Walter Gropius und Herbert Bayer [mit dem sie zwischen 1930 bis zu ihrer Emigration nach London ein Liebesverhältnis hatte] genannt und erzielt so eine öffentliche Anerkennung für ihre Arbeit. Zeitlebens wird Ise Gropius als ‚Frau eines großen Mannes‘ wahrgenommen. Doch wurde sein Lebenswerk – auch nach seinem Tod – nicht unwesentlich von der Frau im Hintergrund vorangetrieben.“⁵

hier nennt mich Frau Bauhaus. Das Leben der Ise Frank. Köln 2018.

5) <http://bauhaus-online.de/atlas/personen/ise-gropius>